

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 92 (2015)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutschi, Augustin / Stadelmann, Andreas / Strässle, Notker

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Ostern

Albert Damblon: **Zwischen Zuversicht und Zweifel. Nachdenken über Ostern.** Echter Verlag, Würzburg 2014. 117 S. ISBN 978-3-429-03688-1. Fr.14.40.

Es ist bereits das dritte Buch aus dem Echter Verlag, das vom selben Autor geschrieben ist und das ich in dieser Zeitschrift bespreche. «Als ich noch unsterblich war ... und wie der Tod mein Leben kreuzte» war der Titel des Ersten; der Titel des Zweiten war «Den harten Boden aufbrechen. Die positive Kraft der nachkonziliaren Liturgie», und das Dritte ist betitelt, wie oben angekündigt, mit «Zwischen Zuversicht und Zweifel. Nachdenken über Ostern». Alle drei umfassen um die hundert Seiten, und alle drei sind sehr persönlich geschrieben und geben Einblick in das Denken und Wirken eines begeisterten und begeisternden Seelsorgers. Im vorliegenden Buch spürt der Autor der Frage nach «Sag mal, wie hältst du's mit Ostern? ... Wartest du nach 40 Priesterjahren gelassen auf deinen Tod oder beunruhigt er dich noch?» Albert Damblon erinnert sich an persönlich erlebte Ereignisse, die im Zusammenhang mit Ostern stehen, und unter einem biblischen Zitat aus den Ostertexten entwickelt er seine Gedanken zum Osterereignis. Auch «das dritte Buch» liest sich spannend und mit Gewinn.

P. Augustin Grossheutschi

R. Vorholt: **Das Osterevangelium. Erinnerung und Erzählung** (Herders Biblische Studien 73). Herder, Freiburg 2013. 383 S. ISBN 978-3-451-30773-7. Fr. 66.90. Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine Habilitationsschrift (= Erwerb der Lehrberechtigung an Universitäten), die im Wintersemester 2011/12 von der Ruhr-Universität Bochum angenommen wurde. Das Vorwort zur Veröffentlichung hat der Autor am Dreikönigsfest 2013 als frischgebackener Professor für die Exegese des Neuen Testaments an der noch jungen Universität Luzern geschrieben.

Schon der Untertitel macht darauf aufmerksam, warum ein lernwilliger Leser ein ziemlich breit angelegtes Rüstzeug mitbringen muss, um diese anspruchsvolle Studie gewinnbringend zu verstehen. Zu den stillschweigenden Voraussetzungen gehört z.B. die Kenntnis literaturwissenschaftlicher Begriffe wie «Fiktion-Fiktivität-Fiktionalität», «Narrativität als intertransmediale Erzähltheorie», «relecture als kreative Erinnerung».

Auch geschichtswissenschaftliche Kategorien wie «narrative Ebenen» (Geschehen-Geschichte-Erzählung-Präsentation einer Erzählung) oder «historische Memorik», mitsamt einer guten Dosis philosophischer Grundkenntnisse gehören zum Gepäck jeden Lesers. – Zudem erschwert der bisweilen etwas überladene Sprachduktus dieser hochintelligent geschriebenen Publikation den Nachvollzug. Die 561 im Text verarbeiteten und in Anmerkungen aufscheinenden Titel (Kommentare, Monographien, Artikel) lassen die Plagiaturgeier nicht so leicht fündig werden; übrigens für mich merkwürdig, dass in Europa nur gerade im deutschen Sprachraum die Aufdeckung von Plagiaten relativ oft vorkommt!

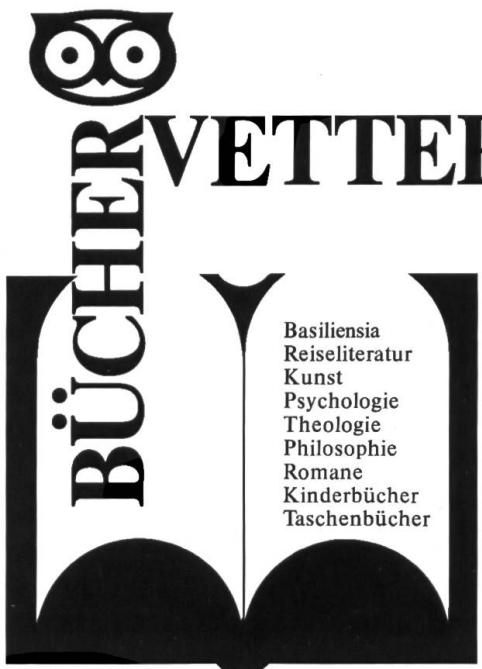
Der Gang der Untersuchung erfolgt in vier Schritten: – Das 1. Kapitel «Fragestellung» (S. 13 – 85, 363 Anmerkungen) geht von der Tatsache aus, dass seit der Aufklärung (ab ca. 1800) die verstehende Aneignung des christlichen Osterglaubens in eine schwere Krise geraten ist. Deshalb soll an 14 protestantischen bzw. katholischen Autoren (Fundamentaltheologen, Exegeten, Systematikern) aufgezeigt werden, woher deren divergierende Resultate stammen, wenn sie die Auferstehung Jesu behaupten oder bestreiten. – Das 2. Kapitel «Methode» (S. 87 – 174, 387 Anmerkungen) widmet sich dem Problem einer methodisch kontrollierten Erfassung des Osterereignisses unter dem Aspekt seiner historischen Realität und seiner narratologischen Darstellung. Es geht darum, der Exegese ein hinreichendes Methodeninstrumentarium zu verschaffen, um den inneren Zusammenhang von Osterereignis und Ostererzählung auf heutigem Reflexionsstand bestimmen zu können. – Im 3. Kapitel «Exegese» (S. 175 – 324, 413 Anmerkungen) folgt die exegetische Analyse des vierförmigen Osterevangeliums (Mk 16; Mt 28; Lk 24; Joh 20f.); diese umfasst synchrone und diachrone Fragestellungen. Narratologische Perspektiven werden nicht isoliert betrachtet, sondern bleiben in ein grösseres Methodenspektrum integriert.

Der letzte Teil der Studie «Auswertung» (S. 325 – 357, 110 Anmerkungen) bündelt die Ergebnisse und wertet ihren theologischen Gehalt aus: Das Osterevangelium hat zwar Zeugnischarakter, kann aber nicht losgelöst von der geschichtlichen Manifestation des Auferweckungshandels Gottes am gekreuzigten Jesus betrachtet werden. Weil das Osterevangelium erzählend ein-

holt, was geschehen ist, «eignet ihm die besondere Fähigkeit, das einmalig bezeugte Geschehen mit der jeweiligen Gegenwart seiner Hörerinnen und Hörer so in Verbindung zu bringen, dass der Osterglaube nicht als ein für allemal gewonnenes Phänomen der Geschichte aufscheint, sondern in seiner inneren Dynamik als bleibende Zusage für die Menschen und je neue Herausforderung an sie» (S. 85). P. Andreas Stadelmann

Andere Bücher:

Antje Sabine Naegeli: **Du hast mein Dunkel geteilt. Gebete an unerträglichen Tagen.** Herder, Freiburg 2013. 111 S. ISBN 978-3-451-32671-4. Fr. 17.90.
Wer erlebt es nicht immer wieder, dass die geistige Müdigkeit gross wird, wenn die Last auf uns drückt. Es gibt so viel Dunkelheit im Leben, wo wir im Schmerz eingeschlossen sind und uns manches nicht gelingen will. In jahrelanger Arbeit hat die Autorin solche Gedanken zusammengetragen. Sie sind eine wertvolle Hilfe, Worte zu finden, die unseren jeweiligen Zustand ausdrücken und das, was schmerzt, zur Sprache bringen, eben dort, wo wir manchmal keine Worte finden. Typisch menschliche Texte in sehr einfühlsamer Art finden wir, die grossartig auf uns zugeschnitten sind: « Ich werde wieder atmen können, weil Du mich lebendig machst.» Die Texte sind erfüllt von Sehnsucht und Vertrauen.



Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch

Worte wie ein Weg, nicht um vor dem Schmerz zu fliehen, sondern um zu erfahren, wohin wir mit ihm gehen können. «Du hilfst mir, dass auf dem Boden des Schmerzes die Dankbarkeit wachse für alles, was ich hier empfangen durfte.» Die vorliegenden Gebete wollen helfen, zu Erleidendes ins Wort zu bringen und gerade auf diesem Weg die Spur der Hoffnung zu ahnen und wiederzufinden.

P. Notker Strässle

Reinhold Stecher: **Alles hat seine Zeit.** Texte, Bilder und Zeichnungen zum Lachen und Klagen, zum Feiern und Nachdenken. Aus dem Nachlass herausgegeben von Paul Lachumer. Tyrolia Verlag, Innsbruck 2014. 160 S. ISBN 978-3-7022-3396-9. Fr. 27.90.

«Alles hat seine Zeit», heisst es in der Bibel, im Buch Kohelet, das Reinhold Stecher immer wieder zitiert hat. Und alles hatte seine Zeit im Leben des kreativen Bischofs. Er fand Zeit zum Lachen und Schmunzeln, zum Wandern und Träumen, aber auch zum Nachdenken und zum Klagen. Die neuen, bisher unveröffentlichten Texte, Zeichnungen und Aquarelle aus seinem Nachlass machen deutlich: Der Geist des Evangeliums ist ein Elixier für alle Lebenslagen.

P. Nikolaus Gisler

Leo Karrer: **Glaube, der das Leben liebt.** Christsein als Mut zu wahrer Menschlichkeit. Herder, Freiburg 2014. 256 S. ISBN 978-3-451-33382-8. Fr. 28.90

Viele Menschen stellen sich offen die Frage nach dem Sinn des Lebens. Könnte es sein, dass das Diesseits so etwas ist wie ein Horchposten für das Jenseits? Leo Karrer nimmt den Leser mit auf einen Weg, der gleichsam «von unten», von den weltlichen Erfahrungen her, zur Tiefe des christlichen Glaubens führt, zu einem Glauben, der das Leben liebt, ohne sich in den Realitäten des Daseins zu verlieren. Leo Karrer ermutigt zum langen Atem in den bruchstückhaften Erfahrungen des Lebens im Vertrauen auf die durch den Glauben geschenkte Hoffnung. Er eröffnet neue Zugänge zum Leben und Weg Jesus von Nazaret und widmet sich dem Kreuz mit dem Kreuz (Karfreitag) und dem Osterereignis, den Sakramenten als Symbolen der Hoffnung, den Elementen einer christlichen Lebenspraxis (Spiritualität, Askese, Aktion und Kontemplation, Gebet ...) und einem Christsein in und mit der Kirche.

P. Nikolaus Gisler

Frère Alois im Gespräch mit Marco Roncalli: **Taizé heute.** Edition Taizé. Herder, Freiburg 2014. 126 S. ISBN 978-3-451-33543-3. Fr. 20.90.

Die in diesem Band aufgezeichneten Gespräche zwischen Frère Alois, dem Prior von Taizé, und Marco Roncalli, dem Grossneffen von Papst Johannes XXIII., sind sehr aufschlussreich über das Leben, Denken und Planen der Brüdergemeinschaft von Taizé heute, nach dem Tod ihres Gründers, Frère Roger Schutz. Die Ausrichtung bleibt auf der Linie des Gründerpriors und wird konsequent verfolgt. Diese Information über den heutigen Stand ist sicher vielen am Geschick von Taizé Interessierten willkommen.

P. Augustin Grossheutschi

Alfons Brüls: **Wozu ist die Kirche (noch) gut?** Christlicher Glaube als Weg zu erfülltem Leben. GEV (Grenz-Echo-Verlag), Eupen 2014. 207 S. ISBN 3-86712-090-6.



Ein Priester aus dem Grenzgebiet Deutschland-Belgien macht sich Gedanken zu seinem 50-jährigen Priesterwirken. Im 1. Teil wirft er seinen Blick auf das Kirchen-Schiff in Seenot. Dabei spricht er die Missbrauchsfälle an, die der – nicht nur der deutschen – Kirche neben andern Skandalfällen einen Vertrauens- und Glaubwürdigkeitsverlust gebracht haben. Doch hat der Rückgang der Kirchenmitgliedschaften und der Priester-Berufungen auch andere Ursachen. Daraus ergeben sich Konsequenzen aus der Situationsanalyse. Es braucht neue Ansätze und neue Formen des Kirche-Seins, eine gelebte Communio in der Kirche; (die Definition von «Communio» in Anmerkung 38 hätte es verdient, irgendwo im Haupttext zu stehen!). Dabei geht es nicht allein um Zölibat, Frauenweihe, Zulassung Geschiedener zu den Sakramenten, das auch. Aber ob der rettende Anker die in Planung begriffene Grossraumseelsorge ist, bezweifelt der Autor wohl mit Recht. Es muss nicht von Oben geplant werden, sondern vielmehr von Unten, in den bestehenden Pfarreien, etwas heranwachsen, wo nicht nur beamtete Frauen und Männer wirken müssen, sondern engagierte Christen und Christinnen dem Auf-

bau der Kirche mithelfen sollen. Das führt der Autor dann besonders im 3. Teil aus, wo er ein Bild der «Kirche von morgen» entwirft, wozu er auch gemachte Erfahrungen erwähnt. Da mag vielleicht noch Einiges zu wenig ausgegoren sein und wohl auch zu idealisiert und zu undifferenziert gesehen werden. Der mittlere 2. Teil beschwört das 2. Vatikanische Konzil mit seinen Anregungen und Neuansätzen: Aggiornamento und Dialog, die zu einer ekklesiologischen Wende führen können, wo auf alle Machtansprüche der Kirche verzichtet, aber umso mehr auf Dienst und Engagement für die Welt gesetzt wird, das die Glaubwürdigkeit der Kirche verbessert. Der Autor, seit Jahren mit dem Kloster Mariastein verbunden, zitiert – erfreulicherweise – auch unser «Mariastein»-Heft und den Terz-Hymnus (S. 178), der offenbar nur hier in Gebrauch ist. Das Buch ist ein schönes Zeugnis eines Priesters, der sein Leben lang mit all dem Auf und Ab seiner Kirche gelebt, gearbeitet und auch gelitten und ihr die Treue gehalten hat.

P. Lukas Schenker

Michael Krämer: **Die Entstehungsgeschichte der synoptischen Evangelien.** Geringfügig bearbeitet v. Jürgen Laruelle. Echter, Würzburg 2014. XVI, 320 S. Fr. 34.60. ISBN 3-429-03739-0.

In der neutestamentlichen Bibelwissenschaft gilt offiziell die sogenannte Zwei-Quellen-Theorie, d. h. die Evangelien Matthäus und Lukas stützen sich auf das Markus-Evangelium, benutzen aber dazu noch eine andere Quelle, die den beiden bekannt ist. Damit werden aber nicht alle Probleme gelöst, die sich damit stellen. Nun wird aber nach einer altkirchlichen Tradition das Matthäus-Evangelium als ältestes Evangelium bezeichnet, zudem in aramäischer Sprache. Unser Autor will nun die Entstehung der drei synoptischen Evangelien (Mt, Mk, Lk) anders erklären, indem er ein judenchristliches Ur-Evangelium annimmt. Auf dieses baut das Mt-Evangelium auf, unter Anreicherung von judenchristlichen, gesetzestreuen Einschüben. Mk und Lk gehen über eine erweiterte Zwischenstufe auch auf dieses Ur-Evangelium zurück. Der Autor hat seine These – es ist und bleibt auch eine Theorie! – schon früher ausführlich behandelt, hat aber damit seiner eigenen Aussage nach bei der Fachwelt keinen grossen Anklang gefunden. Die Lektüre des Buches ist trotzdem interessant und für die Auslegung der Texte nicht unerheblich. Aber den «normalen» Bibelleser müssen diese Theorien nicht verwirren. Lesen wir die Texte so, wie sie nun einmal vorliegen und versuchen wir sie auch so zu verstehen. Von Interesse dürfte die Diskussion des Terms des Abendmahles sein, weil damals zwei Kalender in Gebrauch waren, ein Mond- und ein (illegaler) Sonnenkalender. Leider macht das Buch nicht gerade einen wissenschaftlichen Eindruck, wenn man das Literaturverzeichnis ansieht. Auch der Aufbau mit den Anhängen lässt Klarheit vermissen. Und schliesslich: Das Lektorat hat keine grosse Kenntnis von Satzzeichen-Regeln. Auch ist nicht immer klar, warum und was in kursiv oder normal gesetzt ist.

P. Lukas Schenker

Martin Dreyer: **God around the clock.** Die 24-Stunden-Bibel. Pattloch Verlag, München 2014. 238 S. ISBN 978-3-629-13051-8. Fr. 23.50.

Was dieses Buch möchte, sagt der Autor selber im Vorwort: Es «soll die Möglichkeit schaffen, sich zu jeder Tageszeit einen geistlichen Impuls zu geben, der die Leser in die richtige Richtung stößt». Ich habe versucht, den Tages- und Uhrzeiten entsprechende Themen zu bestimmen, die in die Situation der Leser passen können. Es geht um Angst, um Äußerlichkeiten und die Arbeit. Aber auch um Schätze im Himmel, um den Schlaf und unsere Sexualität. Mit andern Worten: Es geht um das Alltägliche. Um Dinge, die jeden Menschen betreffen. Am Ende jedes Kapitels wird das Gesagte noch einmal in wenigen Worten zusammengefasst und die dazugehörige Bibelstelle genannt – zum Nachlesen und weiteren Nachforschen»(S.5). Das Buch trägt zwar einen englischen Titel, die Texte jedoch sind in gut verständlichem Deutsch geschrieben.

P. Augustin Grossheutschi

Markus Schächter: **Die Messdiener.** Von den Altarstufen zur Showbühne. Erfahrungen der Showstars von Günther Jauch bis Matthias Opdenhövel. Herder, Freiburg 2014. 239 S. ISBN 978-3-451-29971-1. Fr. 27.50. Es ist höchst interessant, dass eine ganze Reihe von bekannten Fernsehstars im Kinder- und Jugendalter Messdiener waren. Wer hätte vermutet, dass Jürgen von der Lippe, Frank Elstner, Alfred Bolek, Hape Kerkeling usw. als Ministranten in der Liturgie der Kirche eine Rolle gespielt haben? Ihre Geschichten sind spannend und aufschlussreich. Ein kurzes Interview beschliesst jeweils das Kapitel über die einzelnen Stars, dessen letzte Frage lautet: Unverhältnismässig viele Show-Kollegen waren Messdiener. Gibt es eine Erklärung dafür? Die Antworten sind so unterschiedlich wie die Befragten selber. Wer die Stars vom Fernsehen her kennt, wird sich freuen über die Lektüre dieses Buches.

P. Augustin Grossheutschi

Ronald Rolheiser: **Beten.** Offen werden für Gott. Aus dem Englischen von Gabriele Stein. Herder, Freiburg 2014.127 S. ISBN 978-3-451-33452-8. Fr. 17.90.

Der Bestseller-Autor, ein kanadischer Ordenspriester, führt den Lesenden behutsam und Schritt für Schritt «zu einer tieferen Gotteserfahrung beim Beten». «Ein tröstlicher und provozierender Schlüssel zum Gebet – nicht nur für fortgeschrittene, sondern auch für ungeübte Beter, um zu einem reifen Gebetsleben zu finden.»

P. Augustin Grossheutschi

Klaus Berger: **Das Vaterunser.** Mit Herz und Verstand beten. Herder, Freiburg 2014. 192 S. ISBN 3-451-33458-0. Fr. 21.90.

Es tut gut, sich durch dieses Buch wieder einmal neue Anregungen zu geben für ein Gebet, das wir häufig beten, steht doch dieses tägliche Gebete in Gefahr, abgegriffen zu werden. Der Autor, ein bekannter Neutestamentler im deutschen Sprachgebiet, der sich nicht scheut, die Dinge beim Namen zu nennen, legt uns das

Herrengebet ganz praktisch aus und schöpft aus seinem reichen Wissen rund das Neue Testament mit allen Fragen und Problemen. Bei der Vater-Anrede greift er z. B. auf das Gleichnis vom verlorenen Sohn zurück und entwirft tiefssinnig einen Brief der Mutter der beiden Söhne an den jüngeren, der ein einseitiges Bild vieler Menschen vom Vater-Gott zu überwinden sucht. Auch zur oft kritisierten Versuchungsbitte nimmt er Stellung. Immer wieder formuliert er zwischenhinein auch selber Gebete zum Vaterunser-Text. Empfehlenswert sind seine Ausführungen über den Teufel (S. 158ff.). Manchmal setzt er allerdings Autoren und Werke voraus oder gebraucht Abkürzungen, die nirgends klar zitiert werden. Auch kommen Sätze vor, die offensichtlich mit Hintergedanken des Autors gefüllt sind, die dem Leser aber rätselhaft vorkommen müssen. Auf jeden Fall aber kann man fürs Beten des Vaterunser hier viele Anregungen und ein tieferes Verständnis finden.

P. Lukas Schenker



Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten

061 731 12 02

www.garagestoekli.ch